



IRF Reputation

Nachhaltigkeitsberichterstattung der grössten kotierten Schweizer Firmen nach internationalen Standards

Zürich, 25. Mai 2021

Elisabeth Wallimann

IRF Reputation AG

Rämistrasse 4
Postfach
CH-8024 Zürich
Rue du Commerce 4
CH-1204 Genève
+41 43 244 81 44
info@irf-reputation.ch
www.irf-reputation.ch

Miriam Dippe
Stefan Mathys
Martin Meier-Pfister
Jürg Stähelin

Affiliate Partner
FTI Consulting

Das Wichtigste in Kürze

ESG, GRI, UNGC, SASB, TCFD, CDP, SBTi: Die Bedeutung all dieser Kürzel und die technischen Anforderungen der dazugehörigen Standards überfordern zunächst viele Einsteiger auf ihrem Weg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung. Diese Studie schafft eine Übersicht über die wichtigsten internationalen Standards zur ESG- oder Nachhaltigkeitsberichterstattung und zeigt anhand der Beispiele des SMI Expanded Index die Verbreitung der Standards unter den grössten kotierten Gesellschaften der Schweiz in der Schweiz auf. Die Grossunternehmen gelten als Vorreiter in Sachen ESG-Berichterstattung, und sie sind es auch, die mit immer mehr Nachdruck eine Berichterstattung von ihren Kunden und Zulieferern einfordern. 45 der 50 untersuchten Firmen wenden in ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung mindestens einen internationalen Standard an. Gut etabliert sind die Global Reporting Initiative (GRI) der UN Global Compact und das Climate Disclosure Project (CDP). Aber auch die Nachhaltigkeitsziele (SDG) der UNO finden breit Einsatz, und die Standards des noch jungen Sustainability Accounting Standards Board (SASB) verbreiten sich rasch.

Diese Studie soll Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Bezug auf ESG eine Informationsquelle und Richtlinie sein. Mit der Datensammlung zur Wahl der Standards der SMI Expanded Unternehmen soll eine Faktengrundlage für Small- und Mid-Caps geschaffen werden, um sie dazu zu motivieren, ebenfalls den Weg einer standardisierten ESG-Berichterstattung einzuschlagen. Die Studie bietet zusätzlich einen Blick in den politischen Kontext der gesetzlichen Vorschriften zur ESG-Berichterstattung, die sich derzeit auch in der Schweiz konkretisieren.

ESG-Berichterstattung gewinnt weiter an Bedeutung

Erst fünfzehn Jahre ist es her, dass Kofi Annan, der damalige Generalsekretär der UNO, die Verwaltungsratspräsidenten 50 globaler Konzernen bat, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen. Das schreibt die renommierte Wirtschaftsjournalistin Gillian Tett Anfang 2021 in der Financial Times, und weist auf die grosse Entwicklung hin, die seither in dem Bereich stattgefunden hat (Tett, 2021).

Obwohl oft von fehlenden Standards die Rede ist, so ist es doch so, dass sich in den letzten zwanzig Jahren eine Reihe von internationalen Standards zur Berichterstattung von nichtfinanziellen Themen bewährt und durchgesetzt haben. Im Austausch zwischen Privatwirtschaft, Branchenorganisationen und der UNO entwickelten sich zwei zentrale Konzepte. Einerseits die "Wesentlichkeit, in Anlehnung an das englische Wort „materiality“ auch Materialität genannt. Es ist die Idee, dass Themen wie Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Good Governance wesentliche Auswirkungen auf Unternehmen haben und umgekehrt. Aus dem ersten Konzept der Wesentlichkeit entwickelte sich das zweite Konzept für die Messbarkeit dieser wesentlichen Einflüsse, nämlich ein Set von ESG-Kennzahlen (Tett, 2021).

Die Datenbanken der Standards dienen als Verzeichnisse, in denen Firmen ihre Berichte zugänglich machen und sich öffentlich zu konkreten Zielen bekennen. Zum Reporting gehören belegbare und transparente Aussagen dazu, wo die Firma sich auf dem Weg zu diesen Zielen befindet. Die Berichterstattung nach Standards dient somit vielen Anspruchsgruppen. Denn nicht nur ESG-Rating-Agenturen, Investorinnen und Investoren, sondern auch Stakeholder wie Partner entlang der Lieferkette, Kundinnen und Kunden und in immer grösseren Mass auch Mitarbeitende interessieren sich dafür.

Zu den Klassenbesten in der Berichterstattung im untersuchten Index gehören Clariant, Givaudan, LafargeHolcim, Nestle, Novartis, SGS und Sig Combibloc. Sie alle wenden neben GRI mehrere weitere Standards an. Insbesondere haben sie sich mit der Science Based Target Initiative (SBTi) klare und öffentliche Ziele gesetzt, wie sie die Transformation zu Netto-Null-Emissionen schaffen wollen. SBTi gilt als weitreichendstes Bekenntnis für den Kampf gegen den Klimawandel.

Wofür steht ESG, CSR (CR) und SRI?

Der gemeinhin mit ESG abgekürzte Begriff steht für Environmental, Social and Corporate Governance. CSR steht für Corporate Social Responsibility, wird aber, zusammen mit CR (Corporate Responsibility), als Sammelbegriff verwendet, wie ESG auch. Unter ESG, CSR/CR subsumieren Firmen ihre Kennzahlen und ihr Engagement für nachhaltiges Wirtschaften in den drei Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Governance.

Geht es um nachhaltige Investments, kommt der Begriff des Socially Responsible Investment (SRI) ins Spiel, der in der Finanzwelt verbreitet ist.

Die Krise verstärkt den Trend

Die Pläne der Regierungen und das Engagement der Wirtschaft in Sachen Nachhaltigkeit gehen Umwelt- und Menschenrechtsaktivisten immer noch zu wenig weit. Sie weisen darauf hin, dass trotz aller Bemühungen die ausgestossenen Klimagase, Menschenrechtsverletzungen und Armut weltweit in diesem Krisenjahr anstiegen. Dennoch kann man mittlerweile mit Sicherheit sagen, dass das Thema «nachhaltige Wirtschaft» auf den globalen politischen Agenden bis weit in die konservativen Lager hinein fest verankert ist. Durch die Pandemie haben insbesondere die sozialen Aspekte der Unternehmensführung aber auch der Wirtschaftshilfen an Gewicht gewonnen. Heute steht fest, dass die grossen Stimulus-Programme der EU und der USA zumindest teilweise an das Gebot der nachhaltigen Entwicklung geknüpft werden. Auch Chinas neuer Fünfjahresplan setzt hier einen wichtigen Schwerpunkt. Die globale Finanzwelt hat sich im vergangenen Jahr ebenfalls in immer stärkerem Mass nach ESG-Kriterien ausgerichtet, so dass einzelne Experten sogar eine Blasenbildung diagnostizieren (siehe beispielsweise Naumann, 2021).

Auch Macht und Einfluss der ESG-Ratingagenturen wie MSCI, Sustainalytics, S&P (RobecoSam) oder ISS wachsen stetig, da immer mehr Finanzdienstleister ihre Produkte nach ESG-Ratings ausrichten. Firmen können sich in den Ratings präziser positionieren und gegen ungerechtfertigte Einstufungen besser wehren, in dem sie klar verständliche Berichte nach Standards publizieren. Dabei ist es wichtig, dass die Berichte auch auf den jeweiligen Online-Plattformen erfasst werden.

Berichterstattung wird gesetzlich vorgeschrieben

Die EU hat sich mit dem European Green Deal das Ziel gesetzt, bis 2050 die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null zu reduzieren. Wichtige Teile dieses Masterplans sind die in Entstehung begriffene EU-Taxonomie und die Non-Financial Reporting Directive (NFRD), das Regelwerk zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Seit dem 10. März ist auch die Offenlegungsverordnung (Sustainable Finance Disclosure Regulation, SFDR) der EU für Finanzdienstleister in Kraft getreten. Auch in der EU domizilierte, von der Schweiz aus gemanagte Finanzprodukte sind davon betroffen. Zunächst müssen Finanzdienstleister aufzeigen, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken auf Unternehmensebene sowie im Anlageprozess integrieren und welche Auswirkungen diese Risiken auf die Rendite der einzelnen Produkte haben können. Ab 2023 tritt dann das erweiterte Regelwerk in Kraft, das eine Berichterstattung nach Kennzahlen, sogenannten Principal Adverse Impacts on Sustainability (PAI) vorschreibt.

Das neue CO₂-Gesetz, über das die Schweiz diesen Juni abstimmt, hat das Ziel, die Treibhausgas-Emissionen der Schweiz bis 2030 gegenüber 1990 zu halbieren. Es enthält aber keine direkten

Vorschriften für Firmen zur Berichterstattung oder Reduktion von CO₂-Ausstössen, sondern arbeitet mit Lenkungsabgaben auf Heizöl und Gas und neuen Richtwerten für Gebäude und Neuwagen sowie einer Flugticketabgabe. Wichtiger ist der Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative, der sich an der Richtlinie über die nicht-finanzielle Berichterstattung der EU anlehnt. Die Vernehmlassung dazu dauert bis Mitte Juli 2021. Börsenkotierte und weitere grössere Unternehmen sollen gesetzlich verpflichtet werden, jährlich einen Bericht zu nicht-finanziellen Belangen zu veröffentlichen. Darin sollen Informationen enthalten sein, die zum besseren Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage des Unternehmens und der Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf verschiedene Anspruchsgruppen (Stakeholder) beisteuert. Zudem werden zukünftig Due-Diligence-Verfahren in Bezug auf Kinderarbeit und Konfliktmineralien vorgeschrieben.

Die gängigsten Standards und ihre Verbreitung im SMI Expanded

Untersucht wurden die bis zum Stichtag vom 30. April 2021 publizierten Nachhaltigkeitsberichte der SMI Expanded Unternehmen. Von den 50 untersuchten Firmen haben lediglich drei keinen eigentlichen Nachhaltigkeitsbericht publiziert. Die anderen 47 Firmen widmen dem Thema entweder ein umfangreiches Kapitel im jährlichen Geschäftsbericht oder publizieren einen oder sogar mehrere separate Nachhaltigkeitsberichte. Für sieben Firmen wurde der Bericht von 2019 berücksichtigt, da ihre Berichte für das Jahr 2020 bis Ende April noch nicht publiziert waren. Im Folgenden werden die gängigsten Standards und Initiativen vorgestellt, und ihre Verbreitung im SMI Expanded untersucht.

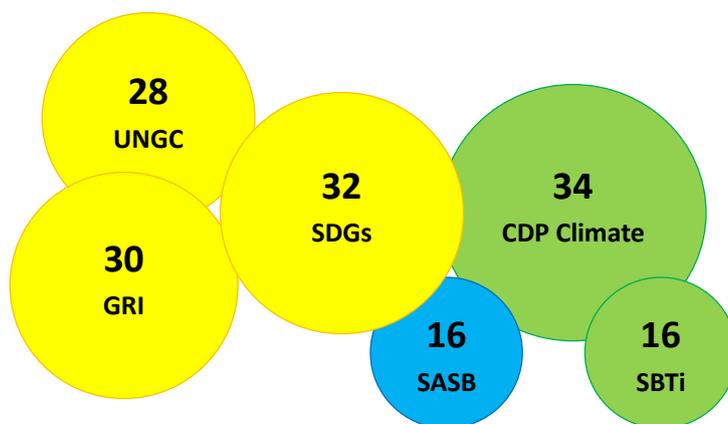


Abbildung 1: Anzahl der Firmen im SMI Expanded, die nach dem jeweiligen Standard berichten

Zwei der Firmen haben zwar einen Nachhaltigkeitsbericht, richten sich aber nach keinem internationalen Standard aus. Credit Suisse und Novartis befinden sich am anderen Ende des Spektrums und wenden sämtliche sechs der untersuchten Standards vollständig an. Die meisten Firmen wenden entweder einen (5), zwei (5), drei (9) oder vier (8) der untersuchten Standards an. 14 der Firmen wenden fünf der sechs untersuchten Standards an. Das zeigt, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung vieler Firmen kontinuierlich wächst. Sind die Grundlagen und Strukturen einmal geschaffen, und die Daten vorhanden, so fällt es leicht, weitere Standards zu integrieren und somit weitere Kreise an Stakeholdern zu bedienen.

Global Reporting Initiative (GRI)

Die Richtlinien der Global Reporting Initiative sind von den global verbreiteten Standards die umfangreichsten und decken alle drei Bereiche von ESG ab. Die unabhängige internationale Organisation unterstützt die nachhaltige Entwicklung weltweit und bietet gleichzeitig Firmen, Regierungen, Investoren, Arbeitnehmern und einer interessierten Öffentlichkeit vergleichbare Entscheidungs- und Orientierungshilfen.

Sustainability Accounting Standards Board (SASB)

Die Standards des Sustainability Accounting Standards Board geben einen Rahmen vor, in dem je nach Branche finanzrelevante Nachhaltigkeitsinformationen identifiziert, gemanagt und kommuniziert werden können. Der Standard zielt auf die Weiterentwicklung der finanziellen Berichterstattung ab – in dem beispielsweise Umweltrisiken und daraus entstehende mögliche Auswirkungen auf die Firma einkalkuliert werden.

UN Global Compact (UNGC)

Der UN Global Compact ist ein Pakt, der zwischen der UNO und Unternehmen geschlossen wird, um sozialen und ökologischen Aspekte der globalen Weltwirtschaft Gewicht zu verleihen und auch um die SDGs zu stützen. Beim Beitritt bekennen sich Unternehmen zu zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsrechte, Umwelt und Anti-Korruption.

GRI bei den untersuchten Firmen

Es wenden 27 der 50 untersuchten Firmen die GRI Standards entweder in der Option „Kern/Core“ oder „Umfassend/Comprehensive“ an, drei weitere wenden GRI „Referenziert/Referenced“ an. Fünf weitere Firmen geben zwar an, ihre Berichterstattung nach GRI ausgerichtet zu haben, wenden aber die Regeln nicht gemäss GRI Vorgaben an, so dass sie offiziell in der GRI Datenbank nicht geführt werden. Eine Firma ist in Vorbereitung zur erneuten Einführung der GRI Standards. Somit machen insgesamt 36 der 50 Firmen mindestens teilweise Angaben gemäss GRI.

SASB bei den untersuchten Firmen

16 der untersuchten Firmen im SMI Expanded haben SASB Richtlinien integriert, einige davon 2020 zum ersten Mal. Weitere Firmen kündigen die Einführung für 2021 an. Der Standard lässt sich gut mit einer bestehenden GRI Berichterstattung kombinieren, so führen einige Firmen ein zentrales Verzeichnis mit GRI und SASB Angaben. Alle Firmen, die nach SASB berichten, referenzieren auch zu GRI.

UNGC bei den untersuchten Firmen

28 der untersuchten Firmen haben den UNGC unterzeichnet und sich somit auch zu einem jährlichen Statusbericht und damit einem regelmässigen Bekenntnis zum UNGC auf Stufe Verwaltungsrat und/oder CEO verpflichtet.

Sustainable Development Goals (SDGs)

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind das Kernstück der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Sie führen zum ersten Mal Armutsbekämpfung und nachhaltige Entwicklung in einer Agenda zusammen. Ursprünglich nicht als Standard für die Berichterstattung gedacht, gibt die UNO mittlerweile auch einen Leitfaden heraus, wie Firmen ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung direkt oder indirekt über GRI an den SDGs ausrichten können.

SDGs bei den untersuchten Firmen

32 der untersuchten Firmen beziehen sich auf die SDGs, davon kombinieren 26 die SDGs mit den GRI Richtlinien und drei weitere mit den UNGC Standards.

So gelingt der Einstieg

Die meisten Schweizer Firmen verfügen bereits über mehrere Branchenstandards, die ESG-Aspekte abdecken. Zudem sind viele Vorschriften der Standards im Bereich Governance bereits in den Schweizer Berichterstattungsregeln enthalten. Auch das Risikomanagement ist in aller Regel bereits ausgeprägt. In der Praxis fällt die Einführung einer ersten Basis-Berichterstattung daher oft nicht so schwer, wie zunächst vermutet. Verfügt eine Firma beispielsweise über Daten zu Kundeninteraktionen und führt eine jährliche Umfrage unter den Mitarbeitenden durch, so sind zwei wichtige Stakeholder-Interaktions-Felder bereits abgedeckt.

Der Aufbau eines CO₂-Reporting-Systems für Umwelthemen ist etwas aufwändiger, lohnt sich aber, weil das Thema im Fokus bleiben wird. Zu wissen, wieviel Treibhausgase ausgestossen werden und wo eine Reduktion angezeigt ist, erlaubt einer Firma nicht nur, im Bereich Umwelt gleich mehrere Standards abzudecken, sondern auch in der Kommunikation bei vielen Stakeholder-Gruppen Pluspunkte abzuholen. Dasselbe gilt für den Bereich „S“ – wo es um Diversität, Gleichbehandlung und Menschenrechte geht. Es ist für die allermeisten Firmen ohne Probleme möglich, ihre HR-Richtlinien, Code of Conduct, Einkaufs- und Ethikrichtlinien zusammenzufassen, mit HR-Zahlen anzureichern und zu einem entsprechenden Abschnitt im ESG-Bericht zu formulieren. Bei einem schlanken Berichtswesen, aus dem Erkenntnisse auch zurück in die Firma fließen, entsteht so ein wertvoller interner Lernprozess.

CO₂-Reporting

Das System, in dem der Treibhausgas-Ausstoss einer Firma oder Organisation in aller Regel gemessen wird ist das **Greenhouse Gas Protocol (GHG)**. GHG teilt die Treibhausgas-Emissionen einer Firma oder Organisation in drei Bereiche (Scope 1,2,3) ein und gibt vor, welche Schätzungen getroffen werden sollen, wo nicht gemessen werden kann. Die im Folgenden vorgestellten Standards beziehen sich alle auf Messungen nach GHG.

Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD)

Die Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD) wurde vom Financial Stability Board (FSB) ins Leben gerufen, um konsistente Angaben zu klimabezogenen Finanzrisiken zu entwickeln, die von Unternehmen, Banken und Investoren zur Information von Stakeholdern

genutzt werden können. Das Financial Stability Board (FSB), ist eine internationale Organisation, die das globale Finanzsystem überwacht und Empfehlungen ausspricht.

In der vorliegenden Studie wurde nicht untersucht, inwiefern die Firmen direkt nach TCFD berichten, denn die TCFD Richtlinien sind in ihrer Ausprägung näher an Empfehlungen denn an Standards. Sie hängen aber eng zusammen mit dem Carbon Disclosure Project, das seine Wertung nach TCFD erstellt. Es wurde somit die Berichterstattung nach CDP erfasst, die sich indirekt auch auf TCFD bezieht und eine Wertung mit einschliesst.

Carbon Disclosure Project (CDP)

Das Carbon Disclosure Project ist eine Online-Plattform, die Daten zum Treibhausgas-Ausstoss und dessen Management bündelt, öffentlich zugänglich macht und bewertet. Mit F werden dabei diejenigen Unternehmen bewertet, die nicht berichten oder einen Bericht ablehnen, resp. unzulässige Daten einreichen. In der Studie wurden Ratings von A bis D berücksichtigt. Der CDP-Fragebogen zum Klimawandel orientiert sich an den Empfehlungen der TCFD. Somit kann ein Unternehmen direkt auf dem CDP Portal nach TCFD berichten, oder zunächst einen Bericht gemäss TCFD erstellen und dann wiederum diesen auf dem CDP Portal hochladen und das Profil ausfüllen.

Science-Based Target Initiative (SBTi)

Die Science-Based Target Initiative ist eine Partnerschaft zwischen CDP, UNGC, dem World Resources Institute und dem World Wide Fund for Nature (WWF). SBTi führt die „Business Ambition for 1.5°C-Kampagne“ an, in der Unternehmen sich auf wissenschaftlich fundierte Netto-Null-Ziele gemäss Pariser Klimaabkommen festzulegen. Auch SBTi führt eine online Datenbank, auf der sich Unternehmen selbst eintragen können.

CDP bei den untersuchten Firmen

34 der untersuchten Firmen haben den CDP Fragebogen zum Klimawandel für das Jahr 2020 mit genügend gültigen Angaben ausgefüllt. 24 werden im Bereich A bis B geratet, neun Firmen wurden mit C eingestuft und eine Firma mit D. CDP führt eine relativ aggressive Expansionspolitik, und fordert Unternehmen über IR-Anfragen systematisch jährlich zu einer Teilnahme auf. Dadurch, dass sich über CDP eine gute Vergleichbarkeit ergibt, fordern auch immer mehr Firmen das Rating von ihren Zulieferern ein. Schliesslich orientieren sich auch europäische Fondsmanager in zunehmendem Masse an der CDP Veröffentlichung von Unternehmen.

SBTi bei den untersuchten Firmen

SBTi setzt im Bereich Klimawandel klare Vorgaben. Es soll das Netto-Null-Ziel gemäss Pariser Klimaabkommen erreicht werden. Für die meisten Firmen, insbesondere für solche im CO₂-intensiven Bereich, gilt ein Bekenntnis zu SBTi als die am tiefsten greifende ESG-Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit. Von den untersuchten Firmen sind 16 auf der SBTi Datenbank gelistet, neun haben ihre Ziele bereits definiert, die sieben Weiteren haben sich zu SBTi bekannt und werden ihre Ziele 2021 setzen.

Die Form nähert sich dem Geschäftsbericht

Rund die Hälfte der Firmen (24) fassen Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht in einer gemeinsamen Veröffentlichung zusammen. 17 der integrierten Berichte werden in einem Online-Format präsentiert, das heisst, dass alle wichtigen Inhalte auch online dargestellt werden und nicht nur als PDF. Bei den Berichten, die eigenständig und unabhängig vom Geschäftsbericht publiziert werden, dominiert weiterhin die PDF-Variante. Von 20 eigenständigen Berichten wurden 16 als PDF publiziert und nur vier verfügen über einen vollständigen Online-Auftritt. Es zeichnet sich eine Tendenz hin zum integrierten Online-Reporting ab, bei dem der Nachhaltigkeitsbericht zeitgleich und auf derselben Plattform wie der Geschäftsbericht publiziert wird. Dabei spielt der PDF-Download zwar nach wie vor eine wichtige Rolle für Dokumentationszwecke, ist aber nicht mehr das erste Format der Wahl.

Die externe Prüfung ist noch nicht überall im Einsatz, gewinnt aber an Wichtigkeit. 21 der untersuchten Firmen lassen den Nachhaltigkeitsbericht in Teilen oder ganz extern prüfen.

ISO und branchenspezifische Standards

Branchenstandards und entsprechende ISO-Zertifikate fliessen in die standardisierte Nachhaltigkeitsberichterstattung ein, können sie in Sachen Öffentlichkeitswirkung und branchenübergreifender Vergleichbarkeit aber nicht ersetzen.

Neben den oben genannten Standards nennen Firmen weitere ESG-Branchenstandards. So gibt es den europäischen EPRA Standard für die Berichterstattung im Bereich Immobilienwirtschaft. Das UN Environment Programme Finance Initiative und Principles for Sustainable Insurance (UNEP FI/UNEP FI PSI) und die UN Principles for Responsible Investment (UNPRI) bezeichnen entsprechende UNO Prinzipien und Initiativen für die Finanz- und Versicherungswirtschaft. In der produzierenden Industrie sind die Regulation on Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals (REACH), Restriction of Hazardous Substances (RoHS) und die Waste Electrical and Electronic Equipment (WEEE) Standards verbreitet. Die Responsible Business Alliance fokussiert auf den Bereich der Elektroindustrie. Im Bereich von Edelmetallen, Diamanten und seltenen Erden gibt es ebenfalls Zertifikate und Standards, die aber oft noch nicht den höheren Ansprüchen der zu erwartenden Gesetze genügen.

Auch die International Standard Organisation ISO führt einen Umweltstandard, nämlich der gut bekannte 14001 Standard. Zudem kündigt die Organisation an, bald eine neue Norm mit der Nummer 370 000 und dem Titel «Governance of Organizations» zu präsentieren. Die Norm soll erstmals einheitliche Prinzipien definieren, welche die soziale und ökologische Verantwortung der Führungspersonen klar festhalten, wird der verantwortliche Projektleiter zitiert (Steck, 2021).

Übersicht internationale Standards in der Nachhaltigkeitsberichterstattung

	Gründung	Fokusgebiet	Typ	Involvierung VR/CEO	Online- Datenbank	Aufwand
Global Reporting Initiative (GRI)	1997	E/S/G – Misst Einfluss der Firma auf Umfeld; Konzept beruht auf Materialitätsprinzip	Umfassende Richtlinien – individualisierte Anwendung; jährlicher Bericht	Nicht zwingend, aber üblich	Link	Initial hoch, danach mässig
➤ GRI deckt alle wichtigen Bereiche ab und ist gut geeignet als Basis für weitere Standards						
Sustainability Accounting Standards Board (SASB)	2011	E/S/G – Misst Einfluss der Risiken auf Firma; Konzept beruht auf Materialitätsprinzip	Richtlinien je nach Branche; jährlicher Bericht nach KPIs	Nicht zwingend, aber üblich	Link	Initial hoch, danach mässig
➤ SASB fokussiert auf die finanziellen Aspekte von ESG						
UN Global Compact (UNGC)	2000	E/S (G) – Nimmt Firmen bezüglich Menschenrechten und Umwelt sowie Korruption in Pflicht	Bekanntnis zu zehn Richtlinien	Ja, zwingend, jährliches Statement	Link	Mässig
➤ UNGC eignet sich als gute Ausgangslage für die Umsetzung eines Berichts gemäss Gegenvorschlag Konzernverantwortungsinitiative KVI						
Sustainable Development Goals (SDGs)	2016	E/S – globale Wirtschaft; Bekämpfung von Missständen	17 Ziele – Leitfaden, wie Firmen dazu berichten können	Nein	Keine	Gering
➤ Wir raten zu einer Kombination mit mindestens einem zweiten Standard						
Carbon Disclosure Project (CDP)	2020	E Misst Einfluss der Firma auf die Umwelt	Fragebogen, basiert auf Prinzipien der Task Force on Climate-Related Financial Disclosures (TCFD)	Für hohes Ranking nötig	Link	Mässig
➤ Mit einem guten CDP Rating kann bei Investoren und entlang der Wertschöpfungskette gepunktet werden						
Science-Based Target Initiative (SBTi)	2015	E Will Klimaerwärmung auf 1.5° begrenzen	System für Netto-Null-Ziel bei Treibhausgas-Emissionen	Ja	Link	Hoch
➤ Für Firmen, welche die ambitionierten Ziele des Pariser Klimaabkommens einhalten können und wollen						

Datengrundlage

Firma	GRI	SASB	UNGC	SDGs	CDP Klima	SBTi
ABB	Referenziert		x	x	A-	beigetreten
Adecco	Referenziert	x	x	x	B-	
Alcon*		x				
AMS			x		C	
Baloise				x		
Barry Callebaut				x	A-	Ziele gesetzt
BB Biotech**						
Cembra Money Bank	Kern		x	x		
Clariant	Kern		x		B	Ziele gesetzt
Credit Suisse Group	Kern	x	x	x	A-	beigetreten
Dufry	Kern		x	x		
Ems-Chemie**						
Flughafen Zürich**						
Galenica*					C	
Geberit	Umfassend	x	x	x	C	
Georg Fischer*	Kern		x	x	A-	
Givaudan	Kern		x	x	A	Ziele gesetzt
Helvetia	Kern		x		A-	
Julius Bär	Kern			x	B	
Kühne + Nagel*	Referenziert		x	x		beigetreten
LafargeHolcim	Umfassend	x	x		A	Ziele gesetzt
Lindt & Sprüngli*				x	C	
Logitech		x			B	beigetreten
Lonza	Kern	x	x	x	C	
Nestlé	Umfassend		x	x	A-	Ziele gesetzt
Novartis	Kern	x	x	x	A-	Ziele gesetzt
OC Oerlikon	Kern			x		
Partners Group	Kern	x		x	C	
PSP Swiss Property					A-	
Richemont	Kern		x	x	A-	beigetreten
Roche	Kern		x	x		
Schindler*			x		A-	
SGS	Umfassend	x		x	A-	Ziele gesetzt
SIG Combibloc	Kern		x	x	B	Ziele gesetzt
Sika	Kern		x	x	C	
Sonova	Kern		x	x	B	
Straumann	Kern				B-	
Swatch Group**						
Swiss Life	Kern	x	x	x	B	
Swiss Prime Site	Kern	x		x		
Swiss Re		x	x	x	A	beigetreten
Swisscom	Kern			x	C	Ziele gesetzt
Tecan			x	x	D	
Temenos	Kern	x	x	x		
UBS	Umfassend	x	x	x	A	
VAT Group**						
Vifor Pharma*					C	
Zurich Insurance Group		x	x	x	A-	beigetreten

*Bericht für die Periode 2020 bis Ende April 2021 noch nicht publiziert, es wurde der Bericht aus der Vorjahresperiode berücksichtigt / **befolgt in der Berichterstattung keinen der untersuchten Standards

Literaturverzeichnis

Naumann, B. (2021, Februar). 'Green bubble' warnings grow as money pours into renewable stocks. The Financial Times. <https://www.ft.com/content/0a3d0af8-7092-44c3-9c98-a513a22629be> (15.5.2021)

Steck, A. (2021, April). Nach der Zahnbürste auch der Chef: Nun kommt die ISO-Norm für Manager. Neue Zürcher Zeitung. <https://nzzas.nzz.ch/wirtschaft/iso-norm-fuer-gute-manager-kommt-ld.1612491> (15.5.2021)

Tett, G. (2021, 29. Januar). Wall Street's new mantra: green is good. The Financial Times. <https://www.ft.com/content/e5b57ece-0c31-4f42-9229-c8981bc9fd34> (15.5.2021)

Über IRF

In den letzten Jahren hat sich IRF als eines der führenden Schweizer Beratungsunternehmen für Wirtschaftsthemen etabliert. IRF zählt rund 40 schweizerische und internationale Unternehmen zu seinen festen Kunden. Zudem hat sich IRF in der Krisenkommunikation und bei der Begleitung von Kapitalmarkttransaktionen einen Namen gemacht. Um den gewachsenen Bedürfnissen im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung gerecht zu werden, hat IRF ein modulares Beratungsangebot in dem Bereich aufgebaut.

Kontakt

Elisabeth Wallimann, Beraterin

wallimann@irf-reputation.ch

+41 43 244 81 41

www.irf-reputation.ch